

## Deutscher Flugzeugklassiker soll US-Frachtdrohne werden

Stand: 01.03.2021 10:21 Uhr |

Von [Gerhard Hegmann](#)

Wirtschaftsredakteur



Aus einem deutschen Flugzeugklassiker, der Dornier Do228, soll eine Transportdrohne werden. Dafür hat der General-Atomics-Konzern die früheren Dornier-Aktivitäten in Oberpfaffenhofen übernommen. Der US-Konzern baut berüchtigte Militärdrohnen.

Im Herbst war es noch eine Ankündigung mit wenig Details. Jetzt gibt es sie. Die für ihre Militärdrohnen bekannte General-Atomics-Gruppe wird der neue Hersteller des traditionsreichen deutschen Regionalflugzeugs Dornier Do228. Der US-Konzern kauft die zuletzt beim Schweizer Ruag-Konzern liegenden Ex-Dornier-Aktivitäten in [Oberpfaffenhofen bei München](#) und will damit wieder Luftfahrtgeschichte schreiben.

Der Standort soll zum europäischen Luftfahrtzentrum der US-Gruppe ausgebaut werden. „Sowohl für zivile und militärische Modelle, bemannt und unbemannt“, sagt Harald Robl, Geschäftsführer von General Atomics Europe, auf WELT-Anfrage.

Das Vorhaben ist gespickt mit Besonderheiten. General Atomics gehört zu den größeren US-Rüstungskonzernen, ist aber in Privatbesitz. Mit dem Kauf der Ruag-Dornier-Aktivitäten in Oberpfaffenhofen steigt die Eigentümerfamilie Blue erstmals in den zivilen Flugzeugbau ein und legt den Grundstein für eine neue Geschäftssäule.

International ist General Atomics vor allem durch seine großen US-Militärdrohnen MQ-1 Predator und das seit genau 20 Jahren fliegende Modell [MQ-9A Predator B/Reaper](#) bekannt, auf Deutsch „Sensenmann“. Der Reaper gilt als „Königin der Drohnen“, weil er beides kann: beobachten und Waffen einsetzen.

Weiterentwicklungen sind die Überwachungsdrohen Sky/SeaGuardian. Die große Erfahrung des Konzerns aus der Drohnensteuerung samt Kollisionsvermeidung soll künftig mit der zivilen Luftfahrtwelt verknüpft werden.

Branchenexperten erwarten in Zukunft Flugzeuge, die nur mit einem statt zwei Piloten oder komplett leerem Cockpit unterwegs sind. In wenigen Jahren wird mit ferngesteuerten Flugzeugen gerechnet, zunächst für Frachteinsätze. Hier sieht General Atomics seine Chance.

## **US-Konzern will seine Erfahrung aus dem Drohnengeschäft nutzen**

„Wir werden unsere Technologieführerschaft aus der unbemannten Luftfahrt nutzen, um sie in die zivile Fliegerei zu überführen“, sagt General-Atomics-Manager Robl. Dann wird er konkreter: „Wir werden das Modell Do228 in einer modernisierten Version Do228NXT in etwa zweieinhalb Jahren neu auf den Markt bringen. Dieses Modell ist dann die Ausgangsplattform für ein künftiges unbemanntes Frachtflugzeug.“

Die Überlegungen reichen sogar noch weiter. „Dies soll den Weg in weitere Größenklassen öffnen“, sagt Robl. Ein größeres Modell wäre dann eine komplette Neuentwicklung. Doch das sei noch Zukunftsmusik.

Der US-Konzern hat damit die Absicht, aus dem traditionsreichen Regionalflugzeug Do228 das erste, in Deutschland gebaute unbemannte Frachtflugzeug zu entwickeln.

Es wäre das dritte Leben für die Do228. Vor 40 Jahren hob das zweimotorige Propellerflugzeug zum ersten Mal ab. 2009 kam dann eine modernisierte Version Do228 NG auf den Markt. Unter der Regie des Schweizer Luftfahrtkonzerns Ruag wurden in Oberpfaffenhofen allerdings nur wenige Exemplare gebaut. Dabei gilt die Do228 für bis zu 19 Passagiere als robustes, zuverlässiges Modell für verschiedene Missionen. Weltweit sind schätzungsweise etwa 120 Exemplare im Einsatz.

Robl räumt ein, dass zunächst „die Hausaufgaben vor Ort“ in Oberpfaffenhofen gemacht werden müssen. Zu einem unbekanntem Preis kauft General Atomics ein Gesamtpaket an Aktivitäten mit rund 420 Beschäftigten und grob 80 Millionen Euro Umsatz. Damit verdoppelt sich die Zahl der Beschäftigten des US-Konzerns in Europa auf 1000, bei weltweit gut 15.000.

Verkäufer der Aktivitäten in Oberpfaffenhofen ist der Schweizer Ruag-Konzern, der 2002 die Bereiche Wartung und Fertigung der Do228 aus der Insolvenz von Fairchild Dornier übernommen hatte. Wegen eines Umbaus des Ruag-Konzerns wurde dann ein Käufer für ein Gesamtpaket aus den Do228-Aktivitäten samt der Wartung von Militärhubschraubern und Geschäftsfliegern gesucht.

## **Künftig wartet General Atomics seine Drohnen auch in Deutschland**

General Atomics will an dem Standort mit Flughafen investieren und für mehr Betrieb sorgen. In Oberpfaffenhofen sollen wieder Do228-Flugzeuge, dann in der neuen Version Do228 NXT mit moderner Technik montiert werden. Es gäbe bereits Vorbestellungen und ein „gutes Echo“, sagt Robl.

General Atomics bringt auch Drohnenaktivitäten nach Oberpfaffenhofen. Der Konzern hat in Europa bereits sechs Kunden für seine MQ-9-Modelle, davon betreiben zwei die Drohnen mit Bewaffnung. Bestellt haben Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, die Niederlande und

jüngst auch Belgien. Es sollen noch mehr werden, auch für zivile Anwendungen, etwa zur Küstenüberwachung.

In Dresden hat General Atomics jüngst eine Art Europakoordinierungsstelle für die Instandhaltung der MQ-9-Modelle in Betrieb genommen. Während bisher die Komponenten zur Überholung in die USA geflogen werden, können sie künftig unter europäischer Obhut quasi in der Heimat bleiben. In den Drohnen sind bereits auch [Komponenten aus europäischer Fertigung](#) enthalten. Weitere nationale Entwicklungen könnten integriert werden.

Auf dem Flughafen Oberpfaffenhofen werden künftig aber keine MQ-9-Modelle landen, sagt Robl. Es genüge, ausgebaute Komponenten dort zu warten.

Deutschland hatte vor Jahren selbst eine MQ-9-Beschaffung erwogen, sich dann aber für die Anmietung eines israelischen Modells entschieden. Zwar gibt es von deutscher Seite derzeit keine neue Ausschreibung, „aber wir stehen für einen Ruf bereit“, sagt Robl.

Für die General-Atomics-Eigentümerfamilie Blue ist der Zukauf in Oberpfaffen nicht das erste Engagement in Deutschland. Nach der Wiedervereinigung wurde in Ostdeutschland investiert. Die Familie hat deutsche Wurzeln. Bislang verstand sie es geschickt, ihr Imperium in diversen Technologiefeldern auszubauen. Sie hat keine Berührungängste mit Rüstung oder der Kernenergie – ebenfalls eine der Sparten von General Atomics in den USA.

An der Spitze stehen der über 80-jährige Milliardär und Konzernchef Neal Blue sowie als Vize sein Bruder Linden Stanley Blue. Beide sind begeisterte Piloten. Die Familienstrukturen sind komplex. Die Söhne von Neal sind der 57-jährige Linden Blue und sein ein Jahr jüngerer Bruder Karsten. Beide sprechen Deutsch, und Linden kennt bereits den künftigen neuen Standort Oberpfaffenhofen.